

6 Drei Gesichter der Romantik

Die Romantik hat viele Gesichter: Da ist erstens eine romantische Lust an der Provokation, d. h. einer radikalen Umkehrung gängiger Urteile, da ist zweitens eine raffinierte romantische Inszenierung von Naivität und da ist als dritte romantische Spezialität die Entdeckung unheimlicher untergründiger erotischer Bindungen festzustellen. Diese drei romantischen Tendenzen werden erstens an der noch vor 1800 unüblichen „Freiheit“ poetischer Kritik, zweitens an einem Märchenvergleich zwischen dem *Dornröschen* von Perrault und dem der Brüder Grimm und drittens an dem Vergleich von Ludwig Tiecks Erzählung *Der Runenberg* mit E. T. A. Hoffmanns *Die Bergwerke zu Falun* vorgeführt.

PROF. DR. GÜNTER OESTERLE, GIESSEN

14 Auf die Freiheit eingeschworen. Europäische Romantik und Französische Revolution

Die Europäische Romantik ist mithin als eine Art Parallelunternehmen zur Französischen Revolution zu begreifen, keineswegs aber als eine unmittelbare Konsequenz und ein Ausdruck dessen, was sich auf der politischen Bühne von Paris ereignete. In ihrer Emphase für die Freiheit freilich bleibt die Europäische Romantik den Ideen von 1789 verbunden, ungeachtet des Umstands, dass Freiheit im romantischen Sinne weder mit dem politisch-moralischen Begriff der Freiheit zu verwechseln ist, wie ihn die Jakobiner oder Napoleon verfochten, noch mit der idealistisch- geschichtsphilosophischen Konzeption von Freiheit, wie sie sich in den Schriften Kants, Schillers und Hegels formuliert findet.

PD DR. WOLFGANG LANGE, MÜNSTER

**24 „Des Deutschen Vaterland“.
Romantischer Patriotismus und die Literatur der Befreiungskriege**

Nach 1806 wird die romantische Literatur politisch. Die gallophob motivierte, ‚patriotische Poesie‘ (A. W. Schlegel) bezieht sich dabei entweder auf die Idee eines deutschen Gesamtstaats (Des Deutschen Vaterland), oder sie propagiert einen territorialstaatlichen Patriotismus (Preußens wilde Jagd). Beiden Richtungen gemeinsam ist die grundsätzlich kosmopolitische Definition der ‚deutschen Kultur‘, die zu radikal-pragmatischen Forderungen an die Tagespolitik führt (Germania an ihre Kinder).

PROF. DR. CLAUDIA STOCKINGER, GÖTTINGEN

34 Kommunikative Romantik

Der Beitrag stellt Romantik als kommunikatives Netzwerk vor, das durch Literatur und andere Medien konstituiert ist. Romantische Kommunikationsvorstellungen realisieren sich im Diskurs über Freundschaft und Liebe, in literarischer Umsetzung, in Zeitungen, im Brief, im Gespräch und in der Salongeselligkeit. Besondere Berücksichtigung findet das Konzept der weiblichen Rede, die zwischen ästhetischer Form (Brief, Briefroman) und sozialer Praxis (Salon) angesiedelt ist.

DR. HEDWIG POMPE, BONN

44 Künstliche Naivität. Lyrik der Romantik

Der Beitrag skizziert Verfahrensweisen romantischer Lyrik in der Spannung von Künstlichkeit und Einfachheit, von Mündlichkeit und sprachbewusster Organisation als Schriftphänomen. Romantische Lyrik ist kontextgebunden. Sie zielt auf ‚Stimmung‘, die durch Musikalisierung der Sprache entsteht. Im Volkslied-Ton als Kunstton wird die Welt wieder naiv. Diese artifiziell erzeugte Naivität wird exemplarisch an drei Stationen der literarischen Romantik entfaltet: an Tiecks *Waldeinsamkeit* für die Frühromantik, an Brentanos *Der Spinnerin Nachlied* für die mittlere und an Eichendorffs *Sehnsucht* für die späte Romantik.

PD DR. STEFAN SCHERER, KARLSRUHE

55 Magnetistische Phantasien. Zur Bedeutung des Mesmerismus für Autoren der Romantik

Ausgehend von E. T. A. Hoffmanns Erzählung *Der Magnetiseur* werden Grundzüge romantischer Naturspekulation erörtert. Die romantische Psychologie akzentuiert die Vielschichtigkeit der menschlichen Seele und die nur begrenzte Macht des Verstandes im Wechselspiel der Kräfte; sie ist fasziniert durch Wahnsinn und Traum. G. H. Schubert imaginiert eine Welt universaler Rapporte und unterstreicht die Bedeutung des Unbewussten. Hoffmann und Jean Paul waren mit den medizinisch-psychologisch-anthropologischen Diskursen ihrer Zeit eng vertraut; in ihren Werken fungiert der Magnetismus unter anderem als poetologisches Gleichnis.

PROF. DR. MONIKA SCHMITZ-EMANS, BOCHUM

63 Farbige Unendlichkeit. Caspar David Friedrichs *Der Mönch am Meer* und einige Beobachtungen von Brentano und Kleist

Die Zeitgenossen haben Caspar David Friedrichs Gemälde *Der Mönch am Meer* mit einiger Ratlosigkeit aufgenommen. Aus der Konfrontation dieses Bildes mit Brentanos und Kleists Versuchen, es zu verstehen, werden Perspektiven entwickelt, einerseits den Aspekt romantischer Unendlichkeit für die Malerei zu überprüfen, andererseits die Zurücknahme von Gegenständlichkeit als bildtheoretischen Wechsel von Repräsentation zu Imagination zu begreifen. Über William Turners *Eine Sturzwelle* ergibt sich ein Ausblick auf die Malerei der Moderne.

PROF. DR. DETLEF KREMER, MÜNSTER

**70 Das Sandmann-Syndrom
Romantische Liebe in Text und Film**

Wo es um 1800 darum geht, mit der Hoheit empfindsamer Liebe zu brechen, da grassiert das Sandmann-Syndrom in der romantischen Literatur. Es macht Liebe nicht nur als soziales, psychisches und körperliches Problem einsichtig, sondern v. a. als schauerlich-schönes Medienspektakel. Im Rückgriff auf die Prosa Hoffmanns bietet der erste Teil dieses Beitrags eine Zusammenschau der Symptome und geht ihnen anschließend in Coppolas *Dracula*-Verfilmung nach.

CLAUDIA LIEB M. A., MÜNSTER